

Biotopname Erlenbruch Sprenger Holz westl. der Waldstraße nach Kritzkow		X		TK10 0 4 0 6 - 1 4 2 - 4 0 1 8		Biotop-Nr.	
Standort /Geologie Feuchte Senke in der welligen Grundmoräne				Anschluß in TK - -			
Naturraum Flach- und Hügelland um Warnow- und Recknitz 3 0 0		Gemeinde / Stadt Hohen Sprenz Laage, Stadt		Film-Nr. Luftbild-Nr. 2 2 7 - 0 0 6 7		Bild-Nr. 6 6 9 8	
Landkreis / Kreisfreie Stadt Güstrow				Größe in ha Länge in m min. Breite in m max. Breite in m			
lfd. Nr. im Biotopverzeichnis 06573		Schutzmerkmale geschützt nach §20 LNatG M-V		1 - vollständig 2 - überwiegend 3 - zum geringen Teil NLP FND NP FIB NSG LSG BR FFH-Geb. ND GLB FnB Wald-Totalreservat			
Hauptcod. Code W F R %		Nebencode W F D W N R V W D F G N		Überlagerungscode U M S			
Vegetationseinheiten Rasenschmielen-Sumpfschilf Erlenbruchwald, Rasenschmielen-Erlen-Birkenwald, Himbeer-Birkenwald, Sumpfschilf Erlenbruchwald, Grauwiedengebüsch							
Habitats + Strukturen		H S E H Z M H M S H M T H T B H A O					
Beschreibung / Besonderheiten - Kurzbezeichnung: Erlenbruch westlich der Straße nach Kritzkow - Kennzeichnung des Standortes: Der in einer Senke liegende Standort ist trotz Melioration großflächig nass bis feucht. Das Substrat ist eutroph und antorfig, z. T. gibt es auch degradierte Erlenbruchtorfe. In den ganz feuchten Bereichen ist der Bruchtorf wenig gestört. - Landschaftliche Einbindung: Das im Sprenger Holz westlich der Waldstraße nach Kritzkow gelegene Biotop grenzt an den Südrand des Waldes an einen ausgedehnten Getreideacker an. Das als Biotop 20 geschützte Feuchtgebüsch liegt gleich östlich sowie auch ein geschütztes Waldsoll. - Vegetationseinheiten: Neben einem nassen Erlenbruch mit viel Sumpf-Segge gibt es auch noch einen sehr feuchten bis feuchten Rasenschmielen-Sumpfschilf-Erlenbruchwald. Hier wächst auch die Winkel-Segge und das Lungenkraut. Beide Vegetationseinheiten sind beiderseitig des Grabens eng verzahnt zu finden. Flächenmäßig dominiert der feuchte Bruchwald. Im Südosten des Biotops findet sich noch ein Rasenschmielen-Erlen-Birkenwald. Hier dominiert die Birke den Bestand und es beginnt schon die Himbeere einzuwandern, die in kleinen Bereichen auch einen frischen Himbeer-Birkenwald kennzeichnet. Der Entwässerungsgraben ist vegetationsfrei. Das Grauwiedengebüsch befindet sich im südlichen Teil der Fläche und ist nur rund 200 Quadratmeter groß. Hier kommt keine Krautschicht vor. - Besonderheiten: Ein völlig versumpfter und von Forstmaschinen zerfahrener Weg (OVU < 1 %) kreuzt im Süden das Gebiet. Er stellt keine Zerschneidung des Biotops dar. Das Gebiet ist von einem tiefen Entwässerungsgraben durchzogen, der das Gebiet von Süden nach Norden entwässert. In ihn laufen zahlreiche Seitengräben hinein, die im Westen des Gebiets teilweise breit aufgestaut sind.							
Wertbestimmende Kriterien							
Artenreichtum (Flora)		vielfältige Standortverhältnisse					
Vorkommen seltener / typischer Tierarten		historische Nutzungsformen					
seltener / gefährdeter Pflanzenbestand		aktuelle Nutzung					
seltene / gefährdete Pflanzengesellschaft		Flächengröße / Länge					
natürliche / naturnahe Ausprägung des Biotops		Umgebung relativ störungsarm					
gute Ausbildung eines halbnatürlichen Biotops		landschaftsprägender Charakter					
typische Zonierung von Biototypen		Trittssteinbiotop / Vernetzungsfunktion					
Struktur- und Habitatreichtum							
Gefährdung Verkehrslärm durch nahen Flugplatz und Tiefflugübungen							
Y W E Y V L						keine Gefährdung	
Empfehlung							
Z S E Z S X							

STANDORTMERKMALE		(k - kleinflächig, g - großflächig)		TK10		Biotop-Nr.							
				0 4 0 6 - 1 4 2 - 4 0 1 8									
Substrat		Trophie		Wasserstufe		Relief		Exposition					
k g		k g		k g		k g		k g					
k				Torf, wenig gestört		g		eben				N	
		g		Torf, degradiert				wellig				NO	
		g		Antorf				kuppig				O	
				Sand				düinig				SO	
				Kies / Steine		g		Berg / Rücken				S	
				Lehm				Riedel				SW	
				Ton		k		Flachhang <= 9°				W	
				Halbkalk / Kalk				Steilhang > 9°				NW	
		g		Schlamm / Faulschlamm				Nische					
k				gestörter Boden				Senke / Strecksenke					
								Kerbtal					
								Sohlental					
NUTZUNGSMERKMALE		(k - kleinflächig, g - großflächig)											
Nutzungsintensität		k g		k g		Umgebung		k g					
k				intensiv		k				Fließgewässer			
		g		extensiv						Stillgewässer			
				aufgelassen				Acker / Gartenbau		Trockenbiotop			
				keine Nutzung				Ackerbrache		Grünanlage / Kleingarten			
								Grünland. intensiv		Weg			
								Grünland, extensiv		Straße, Parkplatz			
						g		Laub- / Mischwald		Bahnanlage			
						k		Nadelwald		Gewerbe / Industrie			
								Feuchtwald / -gebüsch		Silo / Stallanlage			
								Gehölz		Gebäude / Siedlung			
								Röhricht / Feuchtbrache		Spülfeld / Halde			
								Hochstauden / Ruderalflur		Bodenentnahme			
						k		Graben					
Nutzungsart		k g		k g									
k				Acker		k		Verkehr					
				Wiese				Ver- / Entsorgungsanlage					
				Weide				sonstige Nutzung:					
		g		forstliche Nutzung									
Pflanzenarten dominant		(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)											
Alnus glutinosa				Betula pubescens		Carex acutiformis							
Pflanzenarten ±zahlreich		(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)											
Carex remota				Carex riparia		Deschampsia cespitosa							
Pflanzenarten vereinzelt		(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)											
Acer pseudoplatanus				Chrysosplenium alternifolium		Dryopteris carthusiana		Fagus sylvatica					
Glecoma hederacea				Glyceria fluitans		Iris pseudacorus		Juncus effusus					
Lemna minor				Mercurialis perennis		Oxalis acetosella		Phalaris arundinacea					
Phragmites australis				Pulmonaria officinalis		Ranunculus ficaria		Rubus idaeus					
Salix cinerea				Stellaria nemorum		Urtica dioica							
Angaben zur Fauna													
Brutplatz des Seeadlers (laut Angabe des Revierförsters)													
Verwendete Unterlagen								Datum erste Begehung: 22.04.2001					
								Datum letzte Begehung:					
Bearbeiter/in: IBS-Dieterich								Foto: 1		Folgeseiten: 0			